

Unterroffizier Habbo Petersen, NJG 1, 1. Gruppe, 3. Staffel

Bearbeitet von Marten Klose, eMail: MartenKlose@freenet.de, 2003

Ich wurde Ende 1942 eingezogen und kam zur Luftwaffe nach Crailsheim zur Ausbildung. Von dort ging es zum Nacht-Jagd-Geschwader nach Venlo in Holland. Das war Anfang 1943. Dort waren Me¹ 110 und He² 219 stationiert. Ich kam zur erste Gruppe vom NJG 1 und dort in die dritte Staffel. Wir mussten die Maschine, eine He 219, des Hauptmanns Manfred Meurer betreuen. Sein Bordfunker war Scheiwe. Wir wurden als Waffenwarte eingesetzt. Nach jedem Einsatz lag unter dem Sitz unserer Maschine eine Dose Schoka-Cola für uns, damit wir auch was Leckeres zu Essen hatten. Ansonsten bekamen die Flieger Chinintabletten, das war die "Fliegernahrung". Hauptmann Manfred Meurer, der am 08.09.1919 geboren wurde, kehrte am 21.01.1944 von einem Flug nicht mehr zurück. Er ruht auf der Kriegsgräberstätte in Hamburg-Ohlsdorf. Meiner Erinnerung nach, war er ein gebürtiger Hamburger. Meurer schoss im Zweiten Weltkrieg bei seinen Einsätzen 65 feindliche Flugzeuge ab und war in der Liste der erfolgreichsten Nachtjäger auf Platz fünf.



Von links nach rechts:
Sieger Hüting, 2. Peter Meißner, 3. unbekannt, 4. Karl-Hermann Kessler, Habbo Petersen (unter dem Flügel)



Hauptmann und Ritterkreuzträger
Heinz Strüning

Bei einem Einsatz wurde Hauptmann und Ritterkreuzträger Heinz Strüning (56 Abschüsse) mit seiner He 219 abgeschossen, er kam aber heil auf der Erde an. Sein Bordfunker wurde am Fallschirm hängend von einer amerikanischen "Lightning" mit dem Maschinengewehr erschossen. Daraufhin sagte er zu uns: "Ich bring euch jedes Mal jetzt Menschenfleisch mit!" Ich muss sagen, dass er das getan hat. Er war nun voller Wut, da er mit ansehen musste, wie sein wehrloser Kamerad in der Luft ermordet wurde. Von Heinz Strüning besitze ich auch eine Aufnahme. Auch er war ein sehr erfolgreicher Jagdflieger mit vielen Abschüssen.

Der Hauptmann Meurer und auch Major Werner Streib (66 Abschüsse) pflegten mit uns eine enge, freundschaftliche Beziehung. Sie saßen oft mit uns kameradschaftlich beisammen. Die persönlichste Beziehung hatte ich aber zu Hauptmann Meurer, weil ich seine Maschine gewartete. Mit ihm mitgeflogen bin ich jedoch nie. Auch Oberstleutnant Helmut Lent (102 Luftsiege) kannte ich, er kam oft zu unserer Staffel. Prinz Sayn-Wittgenstein (83 Nachtsiege) war in Venlo stationiert. Auch der Hauptmann Herkerts war mir bekannt. Ein Ostfrieser namens Hehr aus Juist war ebenfalls in unserer Staffel. Ich war bei der Verleihung des Ritterkreuzes bzw. des Eichenlaubs zum Ritterkreuz für Hauptmann Wilhelm Herget (57 Abschüsse) und Helmut Lent dabei. Herget war von der Statur her ein ganz kleiner Mann, der immer ein Kissen für seinen Stuhl bekam, damit er größer wirkte. Auf einem der Bilder, die wir später erwerben konnten, bin ich im Hintergrund zu sehen.



Verleihung des Ritterkreuzes bzw. des Eichenlaubes an den Hauptmann Herget, weiter anwesend Werner Streib und Helmut Lent.

Ich stand mit dem Hauptmann Meurer in einem engen Verhältnis, es war alles sehr familiär. Eine gute Zeit verbrachte ich dort, da ich als Waffenwart am eigentlichen Kriegsgeschehen nicht teilgenommen hatte. Wir mussten die Waffen justieren, also dafür sorgen, dass sie genau schossen. Nachts wurden Einsätze geflogen, später dann auch bei Tage.

Auch habe ich die Me 262³ dort gesehen. Diese Flugzeuge waren so schnell, dass man sie vom Start an

nicht aus den Augen verlieren durfte, sonst sah man nichts mehr von ihnen. Durch ihre große Schnelligkeit richteten sie großen Schaden in den alliierten Flugzeugparks an.

Im Herbst 1944 wurde der Flugplatz in Venlo bei einem Angriff bombardiert, dass unsere Maschinen nicht mehr starten konnten. Wir sind aber noch weggekommen. Unser ganzes Geschwader wurde nach Münster-Handorf verlegt. Ich wurde in Münster-Handorf Furier und Kleiderkammerverwalter. Es wurde dort jemand gebraucht und ich sollte einspringen. Ich verbrachte dort eine schöne Zeit. Weihnachten 1944 war ich auch noch in Münster-Handorf. Dort habe ich dann das ganze Geschwader mit Fleisch und Kartoffeln versorgt. Mit meinem Pferdefuhrwerk fuhr ich über die Dörfer und musste bei den Bauern alles zusammenklauben. Zwei oder drei Schweine besorgten wir so und wir wurden Weihnachten 1944 noch mal richtig satt. Das war ein schönes Fest. In der gleichen Nacht mussten unsere Flieger noch aufsteigen und einige kehrten vom Einsatz nicht mehr zurück. Kurz danach, vielleicht im Februar, wurde alles vom fliegerischen Personal an mich zurückgegeben, obwohl ich kurz vorher noch alles verteilt hatte. Ich verteilte die Bettwäsche usw. 1945 an die Zivilbevölkerung in Bremen-Brinkum. Ganze Lastwagenladung wurden verteilt. Ich behielt für mich selbst ein Paar Bordschuhe und Flieger-Pelzstiefel.

Ich wurde nun zum Fallschirmjäger-Regiment "Brandenburg" verlegt. Ende April 1945 wurden wir direkt nach Berlin geflogen. Dort erlebte ich furchtbare Sachen, über die ich bis heute nicht sprechen kann. Ich hatte immer Glück, doch diese zwei Wochen würde ich gerne vergessen. Wir waren auf dem freien Platz vor dem Reichstagsgebäude eingebuddelt. Genau auf der Ecke, wo heute das Kanzlergebäude steht. Wir lagen dort mit vier Soldaten in unseren Löchern: Lothar Meyer, Willi Lüderts, Hans und ich. Der Nachname von Hans ist mir entfallen. Wir sollten den Führerbunker mitverteidigen; unser MG war in Richtung Spree gerichtet. Rechts vom Reichstagsgebäude, etwas zurückliegend, lag der Führerbunker. Am 7. Mai 1945 hörten wir, dass der Krieg zu Ende sei. Da sind wir dann auch "stiften" gegangen. Am 8. Mai sind wir über die Elbe marschiert. Alles, was wir noch an persönlicher Habe retten konnten, ließen wir später in Hamburg-Fischbeck zurück. Unterwegs hingen viele Landser an den Bäumen mit dem Schild auf der Brust "Wegen Feigheit vorm Feinde erhenkt". Die Waffen-SS knüpfte alle Deserteure auf. Was sich da abgespielt hat, lässt sich nicht beschönigen, das war einfach furchtbar. Unser Major Haff, der mit uns in Gefangenschaft ging, ist wieder zurückgegangen und hat gesagt, wir sollen die Waffen-SS von hinten bekämpfen. Er ist auf dem Steg zurückgegangen und ist dabei erschossen worden. Am 8. Mai wurden wir gefangen genommen. Von da aus ging es nach Calbe in die Gefangenschaft. Mit etwa 200.000 Mann lagerten wir unter freiem Himmel. Wir hatten nichts zu Essen. Wir versuchten Gras zu kochen. Doch dann kamen die Amerikaner und versorgten uns. Nicht viel, doch wir bekamen leichte Speisen. Am 14. Mai – an meinem Geburtstag - wurden wir nach Hannover-Bothfeld abtransportiert. Meinen Geburtstag habe ich zu 1/3 in Calbe, 1/3 auf dem Lastwagen und 1/3 in Hannover-Bothfeld verbracht. Dort sahen die Amerikaner, dass ich Furier gewesen war und jetzt musste ich alle gefangenen Jungs versorgen. Wir gingen tagsüber in ein Verpflegungslager und kamen abends zurück, das einzige, was sie haben wollten, waren Zigaretten. Den Rest musste ich über den Zaun schaffen für die Zivilbevölkerung, obwohl diese uns was bringen wollte. Aber was soll's, wir konnten auch nicht alles alleine essen. Ich habe dort sehr gut gelebt und wurde dick und rund. Später war ich kurz in Bremer-Rhode und danach ging es dann nach Munsterlager. Dort bekamen wir unsere Papiere ausgehändigt und wurden entlassen. Über Münster ging es nach Aurich und dann, am 22. August 1945, zurück nach Emden.

¹ Messerschmidt

² Heinkel

³ Einmotoriges Düsenflugzeug